

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **17 (1915)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ANZEIGER FÜR SCHWEIZERISCHE ALBERTUMSKUNDE INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES

HERAUSGEGEBEN VON DER DIREKTION DES
SCHWEIZERISCHEN LANDESMUSEUMS IN ZÜRICH
NEUE FOLGE □ XVII. BAND □ 1915 □ 3. HEFT

Die Bogen der Schweizer Pfahlbauer.

Von *Bruno Adler*, Prof. in Kasan (Rußland).

Auf der Suche nach modernen und antiken Bogenformen stieß ich im Landesmuseum in Zürich auf vier interessante Bogen aus dem Schweizer Pfahlbau.

In den folgenden Zeilen soll die nähere Beschreibung dieser wichtigen Waffen gegeben werden.

Indem wir über das Leben und Treiben der Pfahlbaumenschen gut orientiert sind und eine Anzahl von fast erschöpfenden Arbeiten über Ackerbau, Weberei, Tier- und Pflanzenreste etc. besitzen, ist fast nichts über den wichtigsten Erwerbszweig — die Jagd — geschrieben worden. Dieses ist um so schwieriger zu erklären, da die Jagd, wie bekannt, in allen drei Perioden des Pfahlbaues den wichtigsten Ernährungsbedarf deckte. Besonders waren Fang und Jagd von Tieren und Fischen in dichten Wäldern und wasserreichen Flüssen und Seen der Schweiz ergiebig und lohnend, — erst mit dem Aufblühen des Ackerbaues und der Viehzucht trat die Jagd in den Hintergrund. Auf die wichtige Rolle der Jagd deuten die langen Listen der Knochenreste der wilden Tiere, die im Schweizer Pfahlbau gefunden sind. Es sollen hier nur einige Tiere erwähnt werden, wie z. B. der Edelhirsch, der Fuchs, das Reh, das Elen, das Renntier (?), der Steinbock, die Wildkatze, der Biber, der Bär, der Baum-marder, der Bison, der Urochs, Wolf, Igel, das Wildschwein, viele Sumpf- und Wasservögel und viele andere. Auch der Fischfang darf nicht weniger lohnend gewesen sein. Daß der Pfahlbauer außer den Netzen, Angelhaken (aus Eberzahn, Knochen und Horn, später aus Bronze und Eisen) Harpunen, Reusen (?)¹⁾ auch Pfeil und Bogen zum Fischfang gebraucht hatte, ist leicht anzunehmen. Dieses lehrt uns das Beispiel der Indianer des Orinokko, der Papuas von Neu-

¹⁾ *H. Messikommer*. Fischereigeräte der Pfahlbauer, in der „Antiqua“.